

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

5/97

Köln, 28. Januar 1997

Stellungnahme zum Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf

Das Universitätskrankenhaus Eppendorf (UKE) der Universität Hamburg schafft gute Voraussetzungen, den jetzigen wissenschaftlichen Standard steigern, wenn Verbesserungen in der Organisation und dringend notwendige Baumaßnahmen in den kommenden Jahren zügig in Gang kommen. Zu diesem Schluß kam der Wissenschaftsrat in der Stellungnahme zum Fachbereich Medizin der Universität Hamburg und zum UKE.

Dem Land Hamburg und dem UKE wird geraten, die auffallend starke Untergliederung der Zentren und Abteilungen zu straffen, die Bereiche der Strahlen- und der Labormedizin zu reorganisieren und einen eigenständigen Lehrstuhl für Immunologie einzurichten. Ferner empfiehlt der Wissenschaftsrat, die Leitungsstrukturen des UKE deutlich zu verstärken, den Einfluß von Einzel- und Gruppeninteressen einzudämmen und die Personalunion von Ärztlichem Direktor und Dekan aufzugeben.

Die Qualität der Forschung am UKE zeigt in einzelnen Bereichen Spitzenleistungen, erreicht aber aufs Ganze gesehen nicht das

erforderliche Niveau. Hauptursachen hierfür sind zum einen die unterkritische Größe vieler Arbeitsgruppen, zum anderen das Fehlen von Leistungsanreizen. Zur Verbesserung der wissenschaftlichen Leistungen wird außerdem eine engere Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, insbesondere den Instituten der Blauen Liste im Raum Hamburg, empfohlen.

Der Fachbereich Medizin hat sich in den vergangenen Jahren sehr intensiv mit dem Qualitätsstandard der Lehre befaßt. Diese Bereitschaft verdient aus Sicht des Wissenschaftsrates Anerkennung; alle Bemühungen des UKE, das Niveau der Lehre zu verbessern, sollten daher unterstützt werden.

Das UKE nimmt mit über 1.800 Betten einen vergleichsweise hohen Teil der regionalen Krankenversorgung wahr. Mittelfristig sollte auch am UKE daher die klinische Kapazität an die vielfach erprobte Richtzahl von 1.350 universitären Planbetten herangeführt werden. Mit dem Bettenabbau muß aber eine deutliche Verbesserung der Bausubstanz verbunden sein. Hier wurden gravierende Mängel konstatiert, die so bald als möglich behoben werden sollten. Die Absicht Hamburgs, in den kommenden Jahren seine Sanierungs- und Bauinvestitionen am UKE zu verstärken, wird daher nachhaltig unterstützt.

Hinweis: Die Stellungnahme zur weiteren Entwicklung des Fachbereichs Medizin der Universität Hamburg und des Universitätskrankenhauses Hamburg-Eppendorf (Drs. 2837/97, 90 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates schriftlich angefordert werden.